

Susil — Sausal

Zur Herkunft des Namens

Von Walter Berger

Als „der Sausal“ wird der östliche Teil der Zwischenflußlandschaft Laßnitz — Sulm benannt, ein heute vielfach durch Weinbau kultiviertes Mittelgebirge, das im frühen Mittelalter fast ganz mit Wald bedeckt war. Eine Deutung seines Namens wurde bisher nicht ernsthaft versucht. Die Historiker, die sich mit der Geschichte des Sausals befaßten, verlegten die Namenbildung in die vordeutsche Zeit.¹

Die erste schriftliche Fixierung des Namens findet sich in der Schenkungsurkunde Kaiser Ottos I. vom 7. März 970 als *nemus susil*.² Im sogenannten Pseudo-Arnulfinum, einer Fälschung aus der Zeit kurz vor 977, wurde daraus bereits *forestum Susel cum panno*.³ Die weitere Entwicklung des Namens stellt sich nach Zahn ONB⁴ folgend dar: 1309 *Sausel*, 1322 *Saushel*, 1332 *das Sousel*, 1350 *walt gen. der Sawsel*, 1406 *Sausal*. Eine Deutung des Namens hat von der ältesten Form *Susil*, unter Berücksichtigung der späteren Namenentwicklung auszugehen.

Zunächst jedoch ein Exkurs. Im Osten des Sausal liegt der Wiesberg. Nach Zahn ONB wurde diese Gegend 1433 *an dem Wips an dem Chunperg*, 1387 *in dem Wips* und 1362 *an dem Wypps ze Leibncz* genannt. Der Gegendname war um diese Zeit sicher schon sehr alt und verschliffen, seine Bedeutung wahrscheinlich verlorengegangen. Anzunehmen ist die deutsche Herkunft des Namens, da sich mit „Wipp-“ keine Verbindung zu slawischen Ortsnamen herstellen läßt.⁵ Dieses „Wipp-“ führt nun direkt zu mhd. „wippel-wipfel“⁶; einer Substantivbildung aus dem im Nhd. untergegangenen Verb „wipfen“. Es bedeutet „sich schwingend bewegen“, das Substantiv also eigentlich „das hin und her Schwingende“. Dieses Substantiv hat sich als Bezeichnung für Baumkronen erhalten.⁷ Im Mittelalter bezeichnet es aber auch den Baum und mitunter einen Wald. Als Beispiel dient der Name des am Sausalrand gelegenen Ortes

Wippelsach, nach Zahn ONB erstmals 1401 als *Wüfelsach in s. Johanser pharr* genannt. Das alte Kollektivsuffix -ach meint meist einen „Ort mit Menge von... (Wippen)“. Der Name Wippelsach bedeutet also soviel wie das mhd. *schache(n)* „einzel stehendes Waldstück“.⁸ Wippelsach bietet sich als Doppelname zu Wypps-Wiesberg an, wobei Wips-Wypps aus einem Wippelsach oder Wippelsberg elliptisch verschliffen wurde.⁹ Erfolgte die Namengebung jedoch schon in althochdeutscher Zeit, dann könnte der Name Wypps aus dem ahd. Substantiv „wiphil“ hervorgegangen sein.¹⁰

Das Wort „wiphil“ läßt den Namen „susil“ nicht mehr fremd erscheinen. Er ist wie dieses deutscher Herkunft. In beiden findet sich das ahd. Suffix -il. Substantiva mit diesem Suffix sind Nomina agentis und bezeichnen den Träger eines Geschehens.¹¹ Träger des Geschehens „Wipfen“ — des hin und her Schwingens — ist der „wiphil“, die Krone des Baumes, der Baum selbst, aber auch der Wald. Träger welchen Geschehens ist nun der „susil“, welches ahd. Verb liegt ihm zugrunde? Wird vom Suffix -il abgesehen, so zeigt sich „sus“. Dieses kann nur aus ahd. *suson*, mhd. *susen*, abgeleitet sein. Das Verb ist lautnachahmenden Ursprungs und bedeutet „sause, brausen, rauschen, knirschen, knarren, zischen“. Die Ableitung „der Saus“ wurde im Nhd. abgelöst durch „das Sausen, Gesause“ und entstammt mhd. „sus“.¹² Träger des Geschehens „Sausen“ ist der „susil“, der Wald, oder auch der Bach „Säusenbach“ und das Tal, nhd. „das Gesäuse“.

Als Doppelname stellt sich dazu der Gegendname Blöderl in der Katastralgemeinde Sausal (Ortsgemeinde Pistorf). Der Name ist eine Ableitung aus mhd. *plodern* „rauschen“¹³, also ebenfalls eine Bezeichnung des Waldes, die lautnachahmenden Ursprungs ist.

Der Name Susil wurde ganz einfach und folgerichtig dem Lautwandel der deutschen Sprachentwicklung zufolge zu Sausal. Schon einige Jahre nach seiner ersten, noch althochdeutschen, schriftlichen Fixierung als „susil“, findet sich im Pseudo-Arnulfinum und in den Urkunden ab 977 die mittelhochdeutsche Abschwächung der Endsilbe „-il“ zu „-el“, zu *Susel*.¹⁴ In den Urkunden erscheint dann im Jahre 1309 erstmals die neuhochdeutsche Diphthongierung: mhd. *u* wird zu nhd. *au*, *Susel* zu *Sausal*.¹⁵ Im 15. Jh. tritt dann noch eine Abschwächung der Endsilbe zu „-al“ ein: *Sausal*.

Aus Zahn ONB stellen sich in der Steiermark mit dem Namen Susil folgende ON zu einer Gruppe, die aus ahd. *suson*, mhd. *susen*, abgeleitet sind: Sewsenstein (ehem. Burg bei Schlading), Sauseng (Bg. n. Wolken-

¹ Vgl. O. Lamprecht, Der Sausal als geschichtliche Landschaft. Bl. f. Hk. 38/1964. S. 99: „Was sein Name, Susil-Susel, im Laufe der Zeit dann zu Sausal gewandelt, jedoch bedeutet, wie er zustande gekommen ist, läßt sich nicht mehr sicher erklären. Er ist ja auch nicht unserer Sprache entsprungen, sondern stammt wohl schon aus der karantanischen Zeit.“ — K. Bracher, Laßnitz-Sulm. ZHVSt 59/1968. S. 160. Zu St. Andrä-Süßentäl: „Dieser sonderbare Name entstand wohl dadurch, daß das fremde Wort Susil, da es an das deutsche Wort ‚süß‘ anklingt, lateinisch mit ‚dulcis‘ wiedergegeben wurde.“ — E. Staudinger, 1000 Jahre Leibnitz. Leibnitz 1970. S. 30: „Auch im Namen Susel, Susil scheint ein antiker Landschaftsname aufzuklingen. Die Stammsilbe weist sicherlich auf Su(lb), in der Nachsilbe könnte ein Hinweis auf Sal(tus) oder Sil(va) stecken, beide Male hieße Sausal schlechthin auf deutsch Sulmwald.“

² J. v. Zahn, Urkundenbuch des Herzogtums Steiermark. I/25.

³ J. v. Zahn, a. a. O. I/9.

⁴ J. v. Zahn, Ortsnamenbuch der Steiermark im Mittelalter. Wien 1893. Folgend nur Zahn ONB genannt.

⁵ E. Kranzmayer, Ortsnamenbuch von Kärnten. II. Teil. Klagenfurt 1958. S. 247. K. führt einen Weiler Wippa an, erschließt dazu ein slowen. *Vipava* langobardischer Herkunft.

⁶ Duden — Herkunftwörterbuch. Mannheim 1963. S. 767.

⁷ M. Lexer, Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. Stuttgart 1972. S. 324.

⁸ M. Lexer, a. a. O. S. 178.

⁹ A. Bach, Deutsche Namenkunde II. Die deutschen Ortsnamen I. Heidelberg 1954. S. 262.

¹⁰ Duden — Herkunftwörterbuch. S. 767.

¹¹ St. Sonderegger, Althochdeutsche Sprache und Literatur. Berlin 1974. S. 234.

¹² M. Lexer, a. a. O. S. 219.

¹³ Duden — Herkunftwörterbuch. S. 516.

¹⁴ H. Eggers, Deutsche Sprachgeschichte. Bd. II. Hamburg 1974. S. 24.

¹⁵ H. Eggers, a. a. O. Bd. III. S. 49.

stein im Ennstal, 1449 Sawsing), Sewssing, pey dem —, (b. Wald am Schoberpaß, 1469), Säusenbach (b. Maria Zell, mündet in die Salza, 1139 Susinpach, 1195 Susenbach, 1340 Sevsenbach, 1476 Sewsenpach), Zauser (Ghft. nō. Trofaiach i/d. Rötzt, 1300 im Savsel).¹⁶ In Kärnten stellt sich dazu noch der ganz altertümliche Name eines Waldes bei Ferlach, „der Susel“.¹⁷

Auch im Slawischen findet sich eine analoge Ortsnamengebung. Aus asl. sopa, nsl. sopihati „schnauben, keuchen“, werden Wald- und Bachnamen gebildet. So Soboth, der Name für das große Waldgebiet zwischen Eibiswald und Lavamünd, in der Bedeutung von „Gebrause“.¹⁸

Als Ergebnis dieser etymologischen Untersuchung kann kurz festgehalten werden: Der Name Susil-Sausal ist deutschen Ursprungs. Die Urkunde Otto I. v. 7. März 970 enthält mit dem Siedlungsnamen „Nidrinhof“ und dem Waldnamen „Susil“ zwei deutsche Ortsnamen. Damit wird die in diesem Diplom enthaltene Bemerkung, daß die civitas Ziub — das Gebiet um Leibnitz — bereits von den Leuten des Erzbischofs bewohnt wird, bestätigt. Der Beginn der deutschen Besiedelung der Weststeiermark ist daher schon lange vor 970 anzusetzen.

¹⁶ Schönes Beispiel eines Überganges vom Gegend- zum Hofnamen. Davon dann die Familiennamen Sauser, Sauseng, Sausele usw.

¹⁷ E. Kranzmayer, a. a. O. S. 218, leitet den Namen aus einem slow. PN Žučel ab, der im Alpenslawischen jedoch nicht belegt ist. Vgl. O. Kronsteiner, Die alpenlawischen Personennamen. Wien 1975.

¹⁸ F. v. Miklosich, Etymologisches Wörterbuch der slawischen Sprachen. Wien 1886. S. 316. — P. Lessiak, Die kärntnischen Stationsnamen. Klagenfurt 1922. S. 17.

Abkürzungen: ahd. althochdeutsch, mhd. mittelhochdeutsch, nhd. neuhochdeutsch, asl. alpenlawisch, altslowenisch, nsl. neuslowenisch, ON Ortsnamen, PN Personennamen.

Die Ortsnamen der Weststeiermark

Die Ortsnamen der Weststeiermark sind in der Regel auf deutsche Ursprünge zurückzuführen. Die meisten Namen sind aus dem 10. bis 12. Jahrhundert nachweisbar. Die Namen sind in der Regel auf deutsche Ursprünge zurückzuführen. Die meisten Namen sind aus dem 10. bis 12. Jahrhundert nachweisbar. Die Namen sind in der Regel auf deutsche Ursprünge zurückzuführen. Die meisten Namen sind aus dem 10. bis 12. Jahrhundert nachweisbar.

Die Namen sind in der Regel auf deutsche Ursprünge zurückzuführen. Die meisten Namen sind aus dem 10. bis 12. Jahrhundert nachweisbar. Die Namen sind in der Regel auf deutsche Ursprünge zurückzuführen. Die meisten Namen sind aus dem 10. bis 12. Jahrhundert nachweisbar.

Die Ortsnamen der Weststeiermark sind in der Regel auf deutsche Ursprünge zurückzuführen. Die meisten Namen sind aus dem 10. bis 12. Jahrhundert nachweisbar. Die Namen sind in der Regel auf deutsche Ursprünge zurückzuführen. Die meisten Namen sind aus dem 10. bis 12. Jahrhundert nachweisbar.

Die Ortsnamen der Weststeiermark sind in der Regel auf deutsche Ursprünge zurückzuführen. Die meisten Namen sind aus dem 10. bis 12. Jahrhundert nachweisbar. Die Namen sind in der Regel auf deutsche Ursprünge zurückzuführen. Die meisten Namen sind aus dem 10. bis 12. Jahrhundert nachweisbar. Die Namen sind in der Regel auf deutsche Ursprünge zurückzuführen. Die meisten Namen sind aus dem 10. bis 12. Jahrhundert nachweisbar.

Die Ortsnamen der Weststeiermark sind in der Regel auf deutsche Ursprünge zurückzuführen. Die meisten Namen sind aus dem 10. bis 12. Jahrhundert nachweisbar. Die Namen sind in der Regel auf deutsche Ursprünge zurückzuführen. Die meisten Namen sind aus dem 10. bis 12. Jahrhundert nachweisbar.

Die Ortsnamen der Weststeiermark sind in der Regel auf deutsche Ursprünge zurückzuführen. Die meisten Namen sind aus dem 10. bis 12. Jahrhundert nachweisbar. Die Namen sind in der Regel auf deutsche Ursprünge zurückzuführen. Die meisten Namen sind aus dem 10. bis 12. Jahrhundert nachweisbar. Die Namen sind in der Regel auf deutsche Ursprünge zurückzuführen. Die meisten Namen sind aus dem 10. bis 12. Jahrhundert nachweisbar.

Die Ortsnamen der Weststeiermark sind in der Regel auf deutsche Ursprünge zurückzuführen. Die meisten Namen sind aus dem 10. bis 12. Jahrhundert nachweisbar. Die Namen sind in der Regel auf deutsche Ursprünge zurückzuführen. Die meisten Namen sind aus dem 10. bis 12. Jahrhundert nachweisbar.

Die Ortsnamen

Die Ortsnamen der Weststeiermark sind in der Regel auf deutsche Ursprünge zurückzuführen. Die meisten Namen sind aus dem 10. bis 12. Jahrhundert nachweisbar. Die Namen sind in der Regel auf deutsche Ursprünge zurückzuführen. Die meisten Namen sind aus dem 10. bis 12. Jahrhundert nachweisbar.